



Abend:

Zeitung.

91.

Montag, am 16. April 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Kellner'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Das Osterfeuer.

Im größten Theile des nördlichen Deutschlands, namentlich in Niedersachsen, Westphalen und Niederhessen, vermuthlich auch in Friesland und Jütland herrscht die uralte Sitte in Städten und Dörfern gegen Abend des ersten Osterfeiertags auf Bergen und Hügeln ein großes Feuer von Stroh, Holz und Rasen unter Zulauf und Frohlocken des Volkes anzuzünden. In den Gegenden an der Weser pflegt man ein Theersaß auf einer stroh- umwundenen Tanne zu befestigen und es in der Nacht anzubrennen. Knechte und Mägde und wer dazu kommt, tanzen singend und jubelnd um die Flamme, Hüte werden geschwenkt, Tücher hineingeworfen. Alle Gebirge leuchten so rings herum. An einigen Orten zog man sonst mit weißen Stäben zum Osterfeuer hinaus und stimmte Osterlieder an, bei deren Halleluja die Stäbe an einander geschlagen wurden. Vermuthlich stammt die Sitte aus den urältesten Zeiten ab, wo noch unsere Vorfäter dort die Göttin Ostara verehrten. Nach Angabe der besten deutschen Sprachforscher und Alterthumskenner\*) hatte diese die Bedeutung der griechischen Aurora, sie war die Gottheit des strahlenden Morgens, des aufsteigenden Lichtes, und ihr Dienst war so im nördlichen deutschen Volke festgewurzelt, daß die Befehrer, welche die christliche Religion in Deutschland einführten, den Namen des ihr zu Ehren gehaltenen Festes beibe-

hielten, und nur den Begriff, die Bedeutung änderten. Die Auferstehung Christi brachte ein neues helles Licht in die Welt, es ging mit ihm ein neues geistiges Leben auf, wie die Göttin Ostara es in die Natur zur Frühlingszeit brachte. Es wurde zu solchem Zwecke selbst in der Kirche ein Symbol des Osterfeuers, eine geweihte Kerze, als ignis paschalis angezündet, und die Sonne theilte die Freude, welche dem Menschengeschlechte durch die neue Religion zu Theil ward, in der Volksfage endlich selbst, indem sie drei Freuden sprünge am ersten Ostermorgen that. Die Osterfeuer aber im nördlichen Deutschland haben jenen alten Ostardienst bis auf unsere Zeiten erhalten, während das südliche Deutschland davon nichts weiß. Vielleicht, daß damit auch das ehemalige in den Kirchen gewöhnliche Ostergelächter zusammen hängt. Jeder Geistliche suchte nämlich in der Predigt am 1. Osterfeiertage einen Schwank anzubringen, daß alle seine Zuhörer lachen mußten. In sofern es ein Fest voller Freude im Freien war, und die Kirche beabsichtigte, das dem Heidenthum entsprungene Fest in die Kirche zu bannen, suchte man vielleicht auch dadurch den Zweck zu erreichen. Merkwürdig aber ist es, daß auch die alten Römer ein ähnliches Osterfeuer unter dem Namen der Palilien hatten; am 21. April feierten sie es, indem sie über das Feuer sprangen, das Vieh hindurch trieben u. s. f. Duid in seinen Fastis IV. B. 727 bis 805 kann darüber von gelehrten Lesern zu Rathe gezogen werden. \*r.

\*) Siehe J. G. Grimm's deutsche Mythologie S. 181 und 348.